

Nürnberg's Lebenshilfe Magazin



Inklusives Netzwerk

Auszeichnung für Horst Schmidbauer

Behindertenrat

Das ist mein Job

Hilfen und Tipps



Mit besinnlich-fröhlichen Veranstaltungen
stimmt die Lebenshilfe auf Weihnachten ein.

So fand zum 1. Advent wieder der große Adventsbasar der Merianschule, zusammen mit der Heilpädagogischen Tagesstätte in der Merianstrasse statt. Zeitgleich hat die Jakob-Muth-Schule Tagesstätte und Hort zur großen Adventsfeier in die Waldaustrasse eingeladen.

Wir danken allen Schülern und Schülerinnen, welche zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie den Eltern, Angehörigen viel vorbereitet, gebastelt und Bühnendarbietungen einstudiert haben.

Unser Dank gilt allen Elternbeiräten, den Ehrenamtlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hypovereinsbank, die wie jedes Jahr das Adventcafe übernommen haben.

Ihnen allen schöne Feiertage.



*Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe,
sehr geehrte Damen und Herren,*

das Jahr 2015 war ein gutes Jahr für die Nürnberger Lebenshilfe. Das gilt vor allem fürs menschliche Miteinander, das ist auf allen Feldern unsere Kernkompetenz. Die positive Bilanz ist aber auch an drei wirtschaftlichen Kennziffern ablesbar, die zeigen, wie leistungsfähig wir inzwischen sind:

1. 34,4 Millionen Euro,
das Finanzvolumen für unsere vielfältige Arbeit
2. 24,1 Millionen Euro,
die Aufwendungen für unsere sehr guten Mitarbeiter
3. 1.068 gute und sichere Arbeitsplätze
für die große Qualität unserer Leistung.

Diese alles wurde mit ausgeglichenen Bilanzen erreicht. Dafür haben alle Beteiligten ein ganz großes, dickes Lob verdient. Jede und jeder hat an seinen Platz seinen Beitrag geleistet. Dies verdient immer wieder Anerkennung und Wertschätzung. Diese erfolgreiche Entwicklung der drei Kennziffern in meiner Zeit als Vorstand stellt fast eine Verdreifachung dar. Dies darf nicht von den Problemen ablenken, denen wir uns stellen müssen und stellen werden. Die Arbeit des Vorstands, der Geschäftsführung und der Einrichtungen hat sich unabdingbar an den wachsenden Erfordernissen unserer Arbeit für die Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen zu orientieren. Hier sind wir unserem **LEITBILD** verpflichtet. Insofern sind für das neue Jahr weder Ruhe- noch Verschnaufpausen angesagt. Im Vordergrund steht die innere Solidarität, bei der die stärkeren Einrichtungen den schwächeren Schwestern und Brüdern helfen. Einrichtungen, die in der Aufbauphase stecken, bekommen die mütterliche oder väterliche Zuwendung aus dem Vorstand.

Dies alles wird nicht zum Erfolg führen, wenn die „Klammer Lebenshilfe“ nicht alles fest zusammenhält. Den Erfolg haben wir nur mit einer starken „Lebenshilfe“. Für die Klammer braucht man aber eine gute Verzahnung der 26 Einrichtungen, mit der Geschäftsführung und dem Vorstand.

Dies ist immer wieder eine Herausforderung. Der Vorstand wird sich in seiner Januar-Klausur mit den Einrichtungen dieser Aufgabe stellen, wenn es um das „Arbeitsprogramm 2016“ geht. Inklusion ist und bleibt unsere große Herausforderung. Wir werden weiter an der Spitze dieser großen Reformbewegung arbeiten. Menschen mit Behinderung sind ebenso wie pfe-

gebedürftige Menschen im Alter von Exklusion bedroht und haben einen Anspruch auf Inklusion, Zugehörigkeit, Mitten-drin-sein und ein Leben mit jeweils größtmöglicher Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.

2015 wurden dafür sehr erfolgreich die Weichen gestellt, die ersten Gehversuche erfolgreich abgeschlossen. Im Januar werden wir die Räumlichkeiten im Sozialraum Mögeldorf beziehen. Unsere beiden Mitarbeiterinnen sind dabei sich gut einzuarbeiten. Die Stellenbesetzung zum Start unseres **„LEBENSILFEE ASSISTENZ- UND PFLEGEDIENSTES“** laufen.

Ganzheitlich ist unser Schlüsselwort für den Sozialraum. Nicht einzelne Hilfen und Dienstleistungen, sondern die Optimierung des gesamten Lebensumfelds ist unser Ziel. Für das **„SIGENA-Projekt“** der WBG werden wir bis zum Bezug des Neubaus an der Ostendstraße eine gute Aufbau- und Übergangslösung schaffen.

Mit dem Erfolg, die größte und beste Unterstützung des Projekts **„AMBULANTISIERUNG“** des Bezirks Mittelfranken für zunächst drei Jahre zu erhalten, fühlen wir uns wertgeschätzt, aber auch gefordert, den Sozialraum Nürnberg-Ost vorbildlich zu entwickeln.

„Geben und Nehmen“ wird das Leitmotiv im Sozialraum sein. Wir wollen im Rahmen der Inklusion eine neue Kultur entwickeln. Unsere Menschen mit Behinderung werden nicht nur gerne das Angebot im Sozialraum zu wohnen an-„nehmen“, sondern auch an alle Menschen im Sozialraum viel „geben“. Hilfen und Unterstützung mit einer breiten Angebotspalette. Beginnen werden wir mit der „Beratungsarbeit“, wo wir die Erfahrung von jahrzehntelanger Sozialarbeit für die Menschen im Sozialraum einbringen können. An der Spitze wird unser **ASSISTENZ- UND PFLEGEDIENST** folgen, der von Alltagshelfern aus der Lebenshilfe unterstützt wird. Das weitere Bild reicht vom Mittagstisch bis zum Wäschedienst und der Wohnungs-Reinigung, die von den Integrationsfirmen der Lebenshilfe durchgeführt werden. Unser Grundsatz der Inklusion „Geben und Nehmen“ bekommt damit ein Gesicht.

Das alles erhält nun auch von der Elterngruppe „Lebenskunst Nürnberg e.V.“ eine Förderung und Unterstützung durch eine Patenschaft.

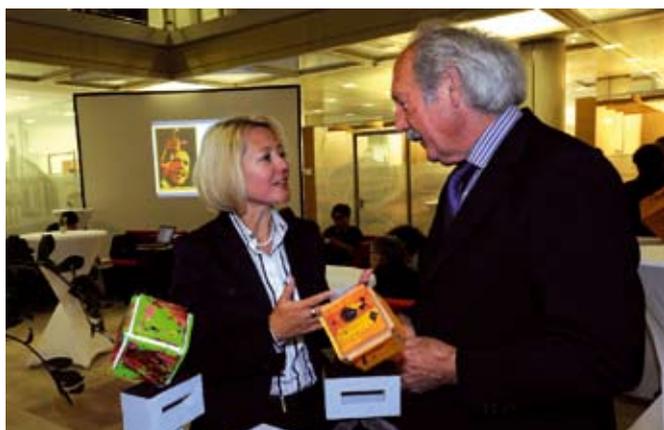
Mit meinem Dank verbinde ich die besten Wünsche für ein Frohes Fest und einen guten Start ins Neue Jahr!

Horst Schmidbauer

Unser Motto der Kunstausstellung in der Hypo Vereinsbank lautet „Kunst öffnet Türen“. Unser Partner öffnet nun seit 2009 vor allem auch zur Arbeit für Menschen der Lebenshilfe seine Türen.

11 Arbeitsplätze für den Konferenzservice und das „Cafe one“ sind zwei starke „inklusive Standbeine“.

*Im Bild neben Horst Schmidbauer Frau Michaela Pulkert
Managing Direktor HVB, Geschäftsleitung Region Bayern Nord*



IFF 1. FC NÜRNBERG ACTION PAINTING AUSSTELLUNG



Bereits 2006 zur Fußball WM wurden Bilder der Frühförderung zur Gestaltung des VIP Bereiches im Fußballstadion des 1. FC Nürnberg verwendet.

Diese Bilder hängen jetzt in der Geschäftsstelle des Fußballvereins. Dort ist auch das Foto entstanden.

*Pressesprecherin des 1. FC Nbg.
Luana Valentini und
Stefan Engeln
Einrichtungsleitung
Interdisziplinäre Frühförderung*

KUNSTGRUPPE CONSUM-ART

Die Kunstmesse ist nun vorbei. An vier ereignisreichen Tagen haben wir den KunstRaum in der Welt des regionalen Kunstbetriebs zeigen dürfen. Nach anfänglichen Zögern haben sich die KünstlerInnen und Galerien immer mehr für den KunstRaum und seine KünstlerInnen interessiert. Als die ganze Gruppe zugegen war wurde die Messe regelrecht aufgemischt von den KünstlerInnen der Kunstgruppe. An unserem Stand herrscht das größte Treiben.

Unsere Künstler verstanden den Wert der Messe sofort. Sie begaben sich ganz souverän unter die Künstler und stellten fest, dass sich der Kunstbetrieb für die Kunst von Künstlern mit Behinderungen interessiert. Die Veranstalter zählten 1500 Besucher, wir konnten verkaufen, und eine Galerie nahm Arbeiten von uns in Kommission.



ELTERNFRÜHSTÜCK



Elternfrühstück ist ein wichtiger Teil der Eltern und Angehörigenarbeit in der Felsenstraße.

Seit 1998 findet in der Therapeutischen Tagesstätte der Lebenshilfe Nürnberg, drei Mal jährlich das Elternfrühstück statt. Das Elternfrühstück findet in den Räumen des Bürgertreffs in Gebersdorf statt und wird vorbereitet und organisiert von einem Mitarbeiterteam und der Leitung Erika Brischle. Zwei wichtige Gründe haben damals Fr. Brischle zur Einführung des Elternfrühstücks bewogen: Den Loslösungsprozess der Betroffenen vom Elternhaus unterstützen und den gemeinsamen Austausch von Eltern und Angehörigen fördern. Das Elternfrühstück ist mit der Zeit ein sehr wichtiger Teil der Elternarbeit und für die Eltern und Angehörigen geworden. So werden Neuigkeiten aus der Einrichtung ausgetauscht, aber auch individuelle Sorgen, Nöte und Fragen haben ihren Platz. Die Eltern und Angehörigen finden das Angebot sehr gut – einen großen Dank an das Mitarbeiterteam und an Erika Brischle.

WERKSTATT BAY. FUSSBALLMEISTER



Bereits zum zehnten Mal veranstalteten die WerkStadt Lebenshilfe Nürnberg ein Hallenfußballturnier, den Pegnitz Cup. Austragungsort war die Halle der Geschwister Scholl Realschule

in der 12 Mannschaften aus Nordbayern um den begehrten Titel kämpften.

Vier Mannschaften konnten sich in den Gruppenspielen für die Halbfinalbegegnungen qualifizieren, darunter auch das Team der WerkStadt Lebenshilfe Nürnberg. Die sehr engen Begegnungen mussten alle im 7-Meterschießen entschieden werden.

Siegreich war schließlich die Mannschaft der Werkstatt Augsfeld, die WerkStadt Lebenshilfe belegte den 4. Platz.

Als besondere Attraktion war Cedrik Teuchert aus dem Profikader des 1. FC Nürnberg zu Gast, der fleißig Autogrammkarten verteilte und viele Torhüter bei einer kleinen Einlage prüfte.

Zur Unterstützung unserer 2 Fußballmannschaften suchen wir ehrenamtliche Co-Trainer/-innen.

Bei Interesse bitte melden bei Herrn Distler 0911/ 57 93 730

BERUFSSTUFE KUNST ÖFFNET TÜREN

Am 18. November fand in den Schalterhallen der UniCredit Bank am Lorenzer Platz die Vernissage zur Ausstellung „Kunst öffnet Türen VI“ statt. Zahlreiche geladene Ehrengäste begeisterten sich für die vielfältigen Kunstwerke. 1962 richtet Andy Warhol sein Atelier, die „Factory“ ein, in dem Mitarbeiter und Freunde an der „Produktion“ von Kunst mitarbeiten. Die ersten Serien mit „Campbell's Soup Cans“ entstehen. (Quelle Wikipedia).

Einer unserer Werkräume wurde für mehrere Wochen auch zu einer Art „Factory“, die klassenübergreifende Kunstgruppe produzierte mehrere Acrylbilder und eben auch eine Vielzahl von Pop-Art Applikationen. Ein Online Magazin zur Ausstellung finden Sie unter www.kunst.berufsstufe-nuernberg.de



Von links nach rechts: Harald Riedel-Stadtkämmerer, Michaela Pulkert-UniCredit Bank-Leiterin der Region Bayern Nord, Künstler: Sinaj M., Renè K., Paola D., Seval T. und Horst Schmidbauer

ICH TRÄUME VON...

„Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, ihnen zu folgen.“ Walt Disney

Jeder von uns hat Träume. Träume wirken wie eine Kraft in unserem Leben.

Zwölf mutige Menschen haben uns ihren Traum erzählt. Diese sind im OBA-Kalender 2016 dargestellt.

Die Fotos möchten zum Träumen einladen. Der Kalender ist ein attraktives Geschenk zur Weihnachtszeit.

Sie können ihn in der OBA erwerben.



Der Kalender ist im Büro der OBA im 4. Stock der Fahrradstr. 54 zum Preis von 12 € erhältlich.

Wohnen und Leben

Seit Sommer 2015 unterstützt der Bezirk Mittelfranken das Modellprojekt „Inklusives Netzwerk Nürnberg Ost“ der Lebenshilfe Nürnberg e.V.. In dem Projekt geht es darum, Menschen mit Beeinträchtigung das selbstständige Leben und Wohnen im Nürnberger Osten zu ermöglichen. Die Vernetzung spielt dabei eine wichtige Rolle und ist zugleich Hauptaufgabe: Wohnungswirtschaft, soziale Dienste, Finanzgeber und Ehrenamtliche müssen einander die Hände reichen, soll die Inklusion in das Stadtviertel gelingen. Eine Professorin der TU München wird das Projekt wissenschaftlich begleiten.

Lebenshilfe Nürnberg e.V.
entwickelt
für den Nürnberger

Seit 2004 hat die Lebenshilfe keine Heime mehr im Nürnberger Stadtgebiet gebaut. Der Verein versteht das nicht als Absage an die stationäre Versorgung von Menschen mit Unterstützungsbedarf, sondern als Bekenntnis dafür, die Selbstbestimmung behinderter Menschen gemäß der UN-Menschenrechtskonvention stärker zu fördern. Ein wichtiger Baustein dabei ist der Ausbau des selbstständigen Wohnens. Der Beratungsdienst „Ambulant Begleitetes Wohnen“ in der Fahrradstraße in Muggenhof unterstützt Menschen mit Handicap, die den Sprung in ein eigenes Leben in den eigenen vier Wänden wagen wollen.

Mehrere Dutzend Interessenten haben Christian Cartus und sein Team in den vergangenen Jahren auf diesem Weg begleitet. Immer häufiger treffen beim Einrichtungsleiter „Offene Hilfen“ Anfragen ein, ob der Beratungsdienst der Lebenshilfe Nürnberg Menschen mit Beeinträchtigung beim Übergang in das selbstständige Wohnen begleiten und später im Alltag unterstützen kann. Die Interessenten kommen längst nicht mehr nur aus den eigenen Einrichtungen, sondern zunehmend auch aus anderen Bereichen, sagt Cartus.

„Wir könnten noch viel mehr tun, wenn wir adäquaten Wohnraum hätten“.

Der ist in Nürnberg Mangelware, nicht nur, was Barriere freie Wohnungen anbetrifft, sondern vor allem, was bezahlbare Wohnungen angeht. Denn Menschen mit Handicap sind meist auf Eingliederungshilfe angewiesen, was bedeutet, dass die meisten Wohnungen auf dem freien Markt ihr Budget übersteigen.

Hier setzt das Konzept „Inklusives Netzwerk Nürnberg Ost an“: gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft und weiteren Trägern will die Lebenshilfe in den kommenden Jahren im Stadtteil Mögeldorf und in Nürnberg Ost bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum für Menschen mit Unterstützungsbedarf schaffen.

Ein eigener Assistenz- und Pflegedienst soll die Menschen nach ihrem individuellen Bedarf unterstützen. Zugleich will sich der Verein um die Integration der Menschen in das Viertel kümmern. Ein Begegnungszentrum ist deshalb ein zentraler Punkt des Konzeptes. „Menschen mit und ohne Handicap sollen sich ohne große Hürden treffen können“, sagt Sozialpädagogin Katrin Jehle. Zudem sei eine zentrale Beratungsstelle angedacht, die ohne großen Aufwand aufgesucht werden könne. „Die vielen Wege überfordern Menschen mit einer Beeinträchtigung.



Sie wissen nicht, wo sie Hilfe bekommen können“.

Wie selbstständiges Leben mitten in der Stadt bei einem Menschen mit Handicap funktionieren kann, zeigt das Beispiel von Markus Schmidt. Vor drei Monaten zog der 33-Jährige, begleitet von der Lebenshilfe, in eine eigene Wohnung in Langwasser. Zuvor hatte er 14 Jahre in einer Appartementgruppe der Nürnberger Wohn- und Werkstätten gelebt. Den Umzug hat Schmidt, der stark sehbehindert ist und in einer Werkstätte der NWW arbeitet, nicht bereut.

mitten im Quartier

ein inklusives Netzwerk Osten



„Eine eigene Wohnung ist doch etwas anderes. Man kann die Tür zu machen, wenn man will“.

Im Alltag ist der 33-Jährige trotz seiner Sehbehinderung weitgehend autark. Den Weg in die Arbeit legt er allein mit U-Bahn und Bus zurück, auch privat ist er viel unterwegs. Zudem ist er als Discjockey aktiv, „das ist meine Leidenschaft“. Die 4,5 Stunden, die ihn Mitarbeitende der Lebenshilfe seit August jede Woche unterstützen, helfen ihm, den Alltag zu organisieren. „Ich musste erstmal kochen lernen“, sagt Markus Schmidt und

lacht. Dass er abends auf den Behindertenfahrdienst zurückgreifen kann, wenn er mal ausgehen will oder irgendwo Scheiben auflegt, macht das neue Leben noch ein bisschen besser. „Ich bin nachtblind, ohne Fahrdienst würde ich mich wohl nicht raustrauchen“.

Doch nicht nur Menschen wie Markus Schmidt, dessen körperliche Einschränkung vergleichsweise gering ist, sollen nach Willen der Lebenshilfe Nürnberg, selbstständig leben können. „Wir begleiten auch einen Autisten, der in einem Mehrgenerationenhaus lebt“, erzählt Sozialpädagogin Tanja Stelz. Der junge Mann brauche eine intensive Betreuung, fast täglich sind Mitarbeiter der Lebenshilfe mehrere Stunden vor Ort und leisten Assistenz.

„Die Nachbarschaft spielt hier eine große Rolle“,

sagt Stelz, sie unterstütze den 40-Jährigen im Alltag. In vielen Gesprächen mit den Mitbewohnern des Hauses habe man zuvor Vorbehalte, ob das Miteinander gelingen kann, entkräften können. „Der Mann ist heute in das Wohnprojekt gut integriert“.

Dass die Entwicklung eines neuen Wohnquartiers, in dem Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich Tür an Tür, Haus an Haus leben, nicht von heute auf morgen möglich ist, weiß man bei der Lebenshilfe. Dennoch hat sich der Verein das Ziel gesteckt, schon im Projektzeitraum der Entwicklung des „Netzwerkes Ost“ weitere Menschen mit Beeinträchtigung in eigene Wohnungen im Quartier zu vermitteln.

Auch, weil es neben den genannten Beispielen bereits weitere gute Erfahrungen gibt. So leben auch in Wohnungen der Nürnberger Wohnungsbaugesellschaft WBG bereits Menschen mit Handicap. Erst kürzlich wurde der Lebenshilfe vom Wohnungsbauunternehmen Nürnberg-Ost eine Wohnung in Muggenhof angeboten, in die zum Jahreswechsel eine WG mit drei geistig behinderten jungen Menschen einziehen wird.

Eine weitere Wohngemeinschaft existiert bereits im gleichen Haus. Die WG erfüllt, was die Lebenshilfe als eigentliches Ziel vor Augen hat: „Die Bewohner sind eigenständige Mieter und brauchen uns nur unterstützend“, sagt Einrichtungsleiter Christian Cartus. „Das ist der Idealfall“.

Da die Wohnungsangebote knapp sind, rät er potentiellen Interessenten für ambulantes Wohnen, Überlegungen rechtzeitig zu formulieren und dann alsbald an die Lebenshilfe heranzutreten. „Wir können sowas nicht über Nacht organisieren“.

Auch der Verein selbst ist aktiv, führt jedes Jahr unzählige Gespräche etwa mit Eltern von behinderten Kindern, die vor der Entscheidung des weiteren Lebensweges stehen und zwischen Heim, Wohngruppe und eigener Wohnung schwanken. „Der Loslösungsprozess dauert oft sehr lange, die Entscheidung wird vor sich hergeschoben“ sagt Cartus. „Ich würde mir oft wünschen, wir würden früher mit einbezogen“.
Isabel Krieger

CD „Informationen für behinderte Menschen“

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) stellt mit der CD-ROM „Informationen für behinderte Menschen“ (Stand November 2015) einen umfangreichen Ratgeber zur Verfügung. Die CD ist unter der Artikel-Nummer C720 kostenlos erhältlich bei: [Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Tel.: 030/18 27 22 721 oder per E-Mail: publikationen@bundesregierung.de](#)

Kindergeld bei Rente wegen voller Erwerbsminderung

Vielfach ist nicht bekannt, dass bei Bezug von Rente wegen voller Erwerbsminderung der Anspruch auf Kindergeld keineswegs ausgeschlossen ist. Übersteigen die Einkünfte und Bezüge eines behinderten volljährigen Kindes 8.472 € im Jahr, gehen die Familienkassen in der Regel automatisch davon aus, dass sich das Kind mit diesem Betrag selbst unterhalten kann. Sie lehnen dann mitunter ohne weitere Begründung den Anspruch der Eltern auf Kindergeld ab. Dabei kommt es aber nicht ausschließlich darauf an, was der Betroffene als Einkommen hat, sondern was er zum Leben braucht. Dies ist in den meisten Fällen nicht nur der derzeit jährliche Grundbedarf (entspricht der Einkommensgrenze 2015) von 8.472 €, sondern zusätzlich ein individueller behinderungsbedingter Mehrbedarf. Wird dieser Mehrbedarf bei der Kindergeldprüfung berücksichtigt, stellt sich oft heraus, dass doch ein Anspruch besteht. Eltern von Kindern, bei denen die Zahlung des Kindergeldes nach Bezug von Rente wegen voller Erwerbsminderung eingestellt wurde, wird geraten, sich an die Familienkasse mit der Bitte um Begründung zu wenden. Bei ablehnenden Bescheiden sollte Einspruch eingelegt werden.

Lese-Tipp: „Kindergeld für erwachsene Menschen mit Behinderung“

Merkblatt für Eltern behinderter Kinder (Oktober 2015), Autorin: Katja Kruse, Herausgeber: Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V., Brehmstr. 5-7, 40239 Düsseldorf, Tel.: 0211/ 64 00 4-0, Fax: 0211 / 64 00 4-20, E-Mail: info@bvkm.de, www.bvkm.de.

Das 2. Pflegestärkungsgesetz : Grundlegende Neuerungen

Das zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) tritt zum 01.01.2016 in Kraft, seine

grundlegenden Neuerungen werden im Laufe des Jahres 2016 so vorbereitet, dass sie zum 01.01.2017 wirksam werden können. Eine wesentliche Änderung ist die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs, bei dem Personen mit geistigen Einschränkungen nicht mehr benachteiligt sind. Auch das neue Verfahren zur Begutachtung der Pflegebedürftigkeit schließt zukünftig geistige und psychische Beeinträchtigungen mit ein. Das „Neue Begutachtungsassessment“ (NBA) nimmt eine Einstufung in fünf Pflegegrade anstatt der bisherigen drei Pflegestufen vor, wodurch eine Gleichstellung der geistigen und psychischen mit den körperlichen Einschränkungen gewährleistet wird.

Das 2. Pflegestärkungsgesetz: Automatische Umstellung zum 01.01.2017

Überleitungs- und Bestandsschutzregelungen sollen Benachteiligung gegenüber bisherigen Leistungen ausschließen. Bei der Alltagskompetenz des Pflegebedürftigen wurde bislang unterschieden, ob diese erheblich oder in erhöhtem Maße eingeschränkt ist. Es wurden dann 104 € oder 208 € für zusätzliche Betreuung- und Entlastungsleistungen zur Verfügung gestellt. Ab 2017 wird es einen einheitlichen Entlastungsbetrag in Höhe von 125 € geben. Steigen die mit dem PSG II verbundenen Leistungen nicht um mindestens 83 €, so gilt ein Bestandsschutz in dieser Höhe. Die Übergangsregelungen sehen vor, dass ein Pflegebedürftiger mit einer erheblich oder in erhöhtem Maße eingeschränkter Alltagskompetenz in einen höheren Pflegegrad eingestuft wird als ohne

eingeschränkte Alltagskompetenz. Um hiervon zu profitieren, sollte noch im Jahr 2016 ein Nachweis über eingeschränkte Alltagskompetenz erfolgen.

Das 2. Pflegestärkungsgesetz: Informationsveranstaltung

Die OBA plant für das Jahr 2016 einen Infoabend mit Frau Schulz, der Juristin des Landesverbandes, als Referentin.

[Der Termin wird noch bekannt gegeben.](#)

Informationsveranstaltung: Behindertentestament und seine praktische Umsetzung im Erbfall

Was in einem Erbfall zu tun ist, hat für Familien mit einem behinderten Angehörigen eine besondere Bedeutung. Häufig geht es in der Beratung um Fragen, die sich auf das Vererben zugunsten eines Menschen mit Behinderung beziehen. Die OBA und die WerkStadt Lebenshilfe Nürnberg bieten deshalb einen Informationsabend zum Thema „Behindertentestament“ an. Wir konnten wieder Frau Rechtsanwältin Martina Schilke, Fachanwältin für Erbrecht, als Referentin gewinnen. Sie wird auch erste Schritte nach dem Erbfall darstellen und auf die Auswahl des gesetzlichen Betreuers und Testamentsvollstreckers eingehen. Die Informationsveranstaltung findet statt am **Mittwoch, 09.03.2016**, von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr (Einlass ab 18:30 Uhr), in der Kantine Panorama West, 5. Stock, Fahrradstr. 54, 90429 Nürnberg (U-Bahnhaltestelle Eberhardshof). Bei diesem wichtigen Thema freuen wir uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen. Für Getränke ist wie immer gesorgt.



Das ist mein Job!



ES
IST
LEIDER
SO
WEIT.



Frau Domschke lockt der Ruhestand. Sie verlässt nach 23 Jahren die Klaus-Dittrich- Wohnanlage. Es war ihr ein persönliches Anliegen, durch die Dienstleistungen der Hauswirtschaft für das Wohl und die Lebensqualität der Bewohner zu sorgen. Dafür ‚rackerte‘ Sie teilweise hart, gerade wenn es personell eng war. Es sollte den Bewohnern an nichts fehlen! So hielt Sie es bis zum letzten Tag. Ihre mütterliche Sorge und ihr Weitblick werden uns fehlen. Wir danken von Herzen und wünschen einen wohlverdienten Ruhestand!

FLORIAN PFAFFINGER
ÜBERNIMMT
DIE LEITUNG
DER TAGESSTÄTTE
FÜR ERWACHSENE
MENSCHEN MIT
AUTISMUS



Florian Pfaffinger ist für die Eltern, Angehörigen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Besucher der Tagesstätte für erwachsene Menschen mit Autismus kein Unbekannter. 2005 schließt er sein Studium an der Würzburger Universität, mit dem Magisterabschluss mit dem Schwerpunkt Pädagogik bei Menschen mit geistiger Behinderung und bei Menschen mit autistischen Verhaltensweisen ab und arbeitet als Sonderpädagoge in der Tagesstätte. 2007 übernahm er Verantwortung als Gruppenleiter und seit 2012 ist er mit der stellvertretenden Leitung beauftragt. Nach dem Ausscheiden von Frau Lache zum 31.12.2015 wurde Florian Pfaffinger mit der Leitung der Einrichtung vom Vorstand betraut. Für seine Arbeit und die neue Aufgabe wünschen wir Ihm alles Gute, die Unterstützung der Eltern und Angehörigen, der Besucher und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

MITARBEITERIN
IN
DER
BÜCHERKISTE



Mein Name ist **Jessica Zimmermann** und ich bin 32 Jahre alt. Seit 2002 arbeite ich in der WerkStadt Lebenshilfe Nürnberg und habe nach dem Berufsbildungsbereich in der Montage, Zerspanungstechnik, Elektrotechnik und in der WinWin-PC Abteilung gearbeitet. Letztes Jahr wurde ich gefragt, ob ich nicht Lust hätte in der Bücherkiste zu arbeiten und seit September sind wir nun in die neuen Räume im Gebäude D4 umgezogen – neben der Catering Toleranz. Ich lese nicht so gerne, aber die Arbeit mit den Büchern macht mir richtig Spaß. Die Arbeit hat Abwechslung, aber ich kann die Arbeitsschritte gut überschauen und abarbeiten. Was ich besonders gerne in der Arbeit mache? Lachen und das kann ich ganz viel in meiner Gruppe – wir sind ein tolles Team.



Vielen Dank Jutta Ebentheuer Neue Mitglieder im Behindertenrat der Stadt Nürnberg

Im Oktober 2015 ist die erste Amtsperiode des Behindertenrat der Stadt Nürnberg (BRN) nach fünf Jahren, zu Ende gegangen. Jutta Ebentheuer war von Anfang an dabei und hat sich für die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung in Nürnberg engagiert – ehrenamtlich und mit hohem Sachverstand. Wir bedanken uns für die Pionierarbeit, welche nicht einfach war, denn Jutta Ebentheuer wirkte als einzige Vertreterin mit Lebenshilfe Hintergrund im Behindertenrat der Stadt Nürnberg mit. Dabei ging es Ihr nicht um die Vertretung partieller Interessen der Elternvereinigung Lebenshilfe, sondern um die Menschen mit besonderem Hilfebedarf. Vielen Dank für Ihr großes Engagement, Jutta Ebentheuer hat damit auch den Grundstein gelegt, dass noch mehr Menschen aus der Lebenshilfe Nürnberg im Behindertenrat mitarbeiten.

So wurden neu, aus der Lebenshilfe Nürnberg, in den BRN gewählt: Heidi Breucker-Bittner, Daniela Fischer, Katrin Jehle und Harald Alfa. Aus dem Kreis der Ehrenamtlichen des BUNI-Kultur- und Freizeittreffs wurde Renate Serwatzy gewählt.



Allen herzlichen Glückwunsch und gute Arbeit im Behindertenrat der Stadt Nürnberg.

Näheres auch unter: www.behindertenrat-nuernberg.de

Hohe Auszeichnung für Horst Schmidbauer



Horst Schmidbauer und Barbara Stamm

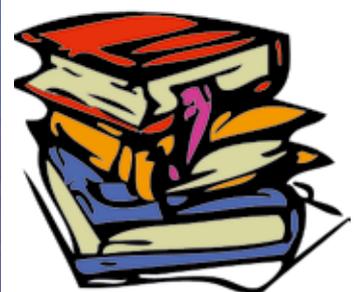
© Bildarchiv Bayerischer Landtag Foto: Rolf Poss

Hohe Bayerische Auszeichnung für Horst Schmidbauer: Am 1. Dezember 2015 wurde an Horst Schmidbauer, eine der höchsten und seltensten Auszeichnungen des Bayerischen Parlaments, die Bayerische Verfassungsmedaille verliehen. Das Parlament würdigt damit das langjährige politische und ehrenamtliche Engagement von Horst Schmidbauer in der Gesundheits- und Sozialpolitik, sowie in der Lebenshilfe. In Ihrer Laudatio stellte Frau Landtagspräsidentin Barbara Stamm besonders heraus: „Zudem ist Herr Schmidbauer seit eineinhalb Jahrzehnten Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Nürnberg und hat sich in dieser Funktion besondere Verdienste um die Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf erworben... Im Zentrum des Engagements von Herrn Schmidbauer steht stets das Bemühen um größere Teilhabe von Menschen mit Behinderung an unserer Gesellschaft.“ Der Bayerische Landtag sagt mit dieser exklusiven Auszeichnung all denen Dank die sich aktiv für die Werte der Bayerischen Verfassung engagieren und damit beweisen, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, diese mit Leben zu erfüllen. Ihnen Horst Schmidbauer herzlichen Glückwunsch für diese hohe Auszeichnung und großen Dank für Ihren außerordentlichen Einsatz für Inklusion und die Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung.



Machen Sie mal Platz für was Neues und spenden Sie Ihre alten Bücher der Lebenshilfe Nürnberg.

www.werkstadt-lebenshilfe.de





Unser Ehrenmitglied, **Frau Erika Schödel**, ist am 29. September 2015 verstorben. Wir verlieren mit Frau Schödel nicht nur unser Ehrenmitglied, sondern auch eine sehr engagierte, lebensbejahende Frau. Trotz schwerer Krankheit war sie immer ein zuvorkommender Mensch, liebevoll und herzlich. Auf ihren letzten Weg hat Sie vor allem ihre so geliebte Tochter Christine mit ihrer Betreuerin Frau Silke Karl begleitet. Begleitet wurde Sie auch vom Vorstandsvorsitzenden Herrn Horst Schmidbauer und Herrn Wilfried Klatt, der auch sehr intensiv die Kontakte zu Frau Schödel pflegte. Frau Erika Schödel war ihrer Nürnberger Lebenshilfe sehr verbunden. Gerade unter Würdigung der sehr guten Arbeit in der Waldaustraße hat sie ihre Lebenshilfe schon vor Jahren mit einer größeren Spende bedacht. Wir werden Frau Schödels Leben und Wirken pflegen und in Erinnerung behalten.



Frau Renate Kollera geboren 1947 ist am 17. Oktober 2015 verstorben. Ihre Eltern waren Gründungsmitglieder der Lebenshilfe Nürnberg. Für sie war Stefan ganz selbstverständlich und ungeachtet seiner Behinderung in erster Linie ihr Bruder. Ihn bezog sie in alles mit ein, da gab es das Schlagwort Inklusion noch nicht. Genauso selbstverständlich war sie auch Mitglied der Lebenshilfe und engagierte sich für deren Belange. In der Wohngruppe ihres Bruders hatte sie auch für die anderen Zeit und Aufmerksamkeit. Frau Renate Kollera unterstützte gern und großzügig, im Großen wie im Kleinen. So werden wir sie in dankender Erinnerung behalten. Zu Ihrer Beerdigung bat sie um Spenden für die Lebenshilfe anstelle von Blumen; ganz selbstverständlich.



...für ein besonderes Lob

Ein ganz besonderes Lob gab es bei der Rede der Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, **Emilia Müller**, anlässlich der Jahrestagung und Mitgliederversammlung des Lebenshilfe-Landesverbands Bayern am 24.10.2015 in Nürnberg für die Lebenshilfe Nürnberg zum Erfolgsmodell Patenschaft.

Die Ministerin wörtlich: *„Schon heute geht die Praxis mit innovativen Ideen voran. Ganz besonderes Lob verdient an dieser Stelle die Lebenshilfe Nürnberg mit ihrem Erfolgsmodell Patenschaft. Die Lebenshilfe Nürnberg hat in einem bayernweit einzigartigen Projekt mit Hilfe von Paten 10 % aller Beschäftigten ihrer Werkstadt für Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz in der Privatwirtschaft vermittelt.“*

Prominente Paten, wie beispielsweise der damalige IHK-Präsident und Nürnbergs Oberbürgermeister helfen ihren „Patenkindern“, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Die Lebenshilfe Nürnberg unterstützt die Betriebe umfangreich bei der Einarbeitung und weiteren Betreuung.“

Über dieses Lob und die damit verbundene Wertschätzung hat sich die Nürnberger Delegation mit Frau Mazilescu, Herrn Fischer, Herrn Deraed und Herrn Schmidbauer sehr gefreut. Wir geben dieses Lob gerne an alle Beteiligten der WerkStadt, vor allem aber an Frau Fischer weiter.

...für Ingrid Mielenz zum 70. Geburtstag



„Unsere Ingrid“ drückt nichts anderes aus, als dass Ingrid Mielenz und Lebenshilfe ein Begriffspaar sind. Deshalb liebe Ingrid gratuliert Dir Deine Nürnberger Lebenshilfe von ganzen Herzen zu Deinem 70. Geburtstag. 18 Jahre hat Ingrid Mielenz Nürnberger Sozialpolitik hervorragend gestaltet. Da sind nicht nur in Nürnberg, sondern weit darüber hinaus große Spuren hinterlassen worden. In all diesen Jahren und bis heute ist Ingrid Mielenz die echte aufrichtige und engagierte Beraterin der Lebenshilfe bei ihren vielfältigen Aufgaben. Sie hat die Idee des Nürnberger Behindertenpreises, heute Nürnberger Inklusionspreis mit entwickelt und in der Jury nun 15 Jahre mitgestaltet. Auf den Rat kann man sich verlassen, blind vertrauen. Wo gibt es so etwas noch in der heutigen Zeit. Wir wünschen Ingrid Mielenz für die nächsten Jahrzehne vor allem Gesundheit, viel Kraft und viel gemeinsame, große und kleine Projekte. Damit die Lebenshilfe immer im Blickpunkt bleibt, haben wir als Geschenk einen Besuch im KUNSTRAUM vereinbart mit dem Ziel, dass Ingrid ihr Geburtstagsgeschenk selbst aussucht. Das Ergebnis sehen sie im Bild. Harald Alfa ist der Künstler der Ingrid Mielenz an die schöne Zeit mit der Lebenshilfe erinnern soll, aber auch an die noch vielen Aufgaben wo wir den Rat und die Unterstützung brauchen. Bleibt nur zu wünschen: Liebe Ingrid alles Gute und ein weiter so.

Die
Lebenshilfe
Nürnberg
wünscht
ein frohes und
besinnliches
Weihnachtsfest
und einen
guten Start
ins
Neue Jahr!

